

## Köpfe lügen, Herzen nicht



Von Beatrice Ehrlich Lörrach. Für die Röttler Eulen gibt es diese Nacht keine Mäuse. Je fortgeschrittener der Abend, desto lauter wird es in der Burg. Auf der Bühne der Burgfestspiele liegt sich in Shakespeares "Sommernachtstraum" die Athener Handwerker-Schauspieltruppe vor Freude in den Armen. Etwas weiter unten, im Garten der Burgschenke, tost der Torjubel über das 4":2 für Deutschland gegen Griechenland. Die Premiere des

"Sommernachtstraums" nähert sich unterdessen dem Ende: eine Aufführung voller Überraschungen und ein gelungener Einstand des neuen Regisseurs Tom Müller bei bestem Wetter. Die Geschichte ist Komödie, dramatische Liebeserzählung, Satire und Schwank zugleich und bietet damit beste Unterhaltung. Ein motiviertes Schauspielerteam um Dietmar Fulde, den neuen Vereinsvorsitzenden der Burgfestspiele, als Elfenkönig Oberon, verleiht der Aufführung Schwung: Karin Kolb als so grazile wie liebesbesessene Elfenkönigin Titania, Dennis Gal als spürbar zwischen Feuer und Verzweiflung schwankender Liebender, Stefanie Asal als Oberons wieselflinker Diener Puck, der mit seinen liebenswert-bösen Koboldstreichen immer wieder alles durcheinanderbringt: Hier zeigt sich die ganze Bandbreite eines über die Jahre gewachsenen Ensembles. Die sprachliche Sicherheit und Ausdrucksfähigkeit der Laientruppe verdient Bewunderung. Es gehört viel Übung dazu, Shakespeare in der komplizierten Sprache August Wilhelm Schlegels für alle Zuschauer verständlich und mit den Figuren angemessener Emphase vorzutragen. Besonderen Applaus erhält die Handwerkertruppe (Kurt Adlberger, Henrik Schindler, Reinhard Gresslin, Oliver Kugel, Hermann Seidel und Pia Durandi), die in aller Liebenswürdigkeit des einfachen Athener Volks ihre Parodie auf die klassische Liebestragödie 'Pyramus und Thisbe' einstudiert und dann, ungeachtet des missmutigen Hofkulturbeauftragten Philostrate (Walter Huber) vorträgt " liebenswert die Rollen des Mondes, der das Geschehen beleuchtet und der Wand, die dem hoffnungslos liebenden Paar im Wege steht. Gibt es die echte Liebe" In der Interpretation der Burgfestspiele gibt es eher ungezügelter Verlangen, von überirdischen Kräften, den Elfen, mal in die eine, mal in die andere Richtung gelenkt. Mehr als einmal werden fleischliche Gelüste durch heraushängende Zungen und bis zum Anschlag aufgerissene Münder dargestellt: Als Lysander und Demetrius unter dem Bann der Wunderblume endlich die ihnen jeweils zugeordneten Damen anheimmeln, schauen sie so schafsköpfig vernarrt, als hätten sie vollends den Verstand verloren. Hermia (Melina Kiefer) und Helena (Nicole Müller) haben zuvor einen Zickenkrieg gezeigt, wie er im Buche steht: Hinter dem plötzlich entflammten Liebesverlangen der beiden Herren vermuten sie, typisch weiblich, eine Intrige der anderen. Zettel, als Esel zum Liebhaber der verwunschenen Titania aufgestiegen, sichert sich, ganz Männerphantasie, auch die Dienste ihrer vier reizenden Elfinnen (Anna Wendel, Lydia Emmenecker, Katrin Behringer, Anika Scheffelt). Auch das ist der Sommernachtstraum: Die ewigen Klischees über Liebe, augenzwinkernd präsentiert.